

Allzeit breit!

München nimmt das Wort «rauschende» Party wörtlich. Mehr Bier als hier fliesst nirgendwo. Der Schweizer Fotograf **Michael von Graffenried** streifte mit seiner Panorama-Kamera über die Wiesn – und zeigt das Oktoberfest in seiner vollen Breite.



Von **Andreas Dietrich**

Michael von Graffenried (57) hat einen nüchternen Blick auf die Welt. Er ist ein Asker, der seit vielen Jahren in Paris lebt und dennoch den Berner Proestamen seiner Herkunft stets in sich trägt. Trinkt lieber Cola Classic als Wein. Bier ist schon gar nicht sein Bier.

Keine Seelenverwandtschaft also, sondern Neugierde aufs Andersartige trieb ihn ins ekstatische München, um dort Feld-, Wald- und Wiesn-Studien anzustellen. Der Auftrag war quasi offiziell, die Bayern stellen dem renommierten Schweizer Fotografen eine

Künstler-Wohnung zur Verfügung. Von Graffenried stürzt sich ins gigantische Getümmel, wo Gorps und Gaudi zusammengehören wie Bier und Brezn. Streift beharrlich um die Zelte, diese alkoholgetränkten Kathedralen des

Hallgall. Und dokumentiert jenen Ausnahmezustand, der in den blauweissen Tourismusbroschüren gern als «Lebensfreude»- und «Festlaune» beschrieben wird. «Es war, sagt er, «brutal anstrengend.» Er war tage- und nächtelang

mitendrinn, ohne voll dabei zu sein.

Über sechs Millionen Besucher zieht der Bayern-Botellon an, der noch bis 5. Oktober dauert. Darunter viele Touristen, die das Original-Münchner Lebensgefühl abzapfen wollen. Bier ist neben

Brathendl (fast eine halbe Million Stück) die Mass aller Dinge. 7.7 Millionen Liter fließen die Kehlen runter und öfters auch daneben. Spätestens gegen Abend hin ist nicht mehr auszumachen, ob der Geräusch- oder der Alkoholpegel höher ist, und welcher Blick tiefer geht: jener ins Glas oder der in den Dirndl-Ausschnitt.

Von Graffenried mischt sich diskret uners Volksfest-Volk. Die Panoramakamera trägt er am Bauch, es gibt keinen verräterischen Blick durch den Sucher. So erschaffen professionelle Schnappschüsse, so fällt er als Fotograf nicht auf. Dank dieser unsichtbaren Arbeitsweise konnte er einst als einziger

westlicher Fotograf den algerischen Bürgerkrieg dokumentieren. Dort schützte sie ihn vor grimmigen Blicken und der möglicherweise tödlichen Entarnung als westlicher Reporter. Auf der Wiesn bewahrt sie ihn vor selbstmitleidlichen Posen. «vor Leuten, die nur noch lächeln, sobald sie eine Kamera sehen».

Das Oktoberfest erinnert ihn tatsächlich an «bürgerkriegsähnliche Zustände», sagt er. «Wenn die Nacht anbricht, wird die Wiesn zum Karasropengebiet.»



Die Fotos von Michael von Graffenried (Bild) erschienen demnächst unter dem Titel «Bierfesta» als Buch im Stedl Verlag.